

Wie man professionell auf Dorffesten säuft für Experten!!!



So geht das richtig!!!!

1. Ein Bier bestellen - geht gar nicht.

Damit sagt man, dass

- man ne knickrige Sau ist,
- keine Freunde hat
- oder Antialkoholiker, quasi das Allerletzte.

2. Also immer mindestens zehn Stück, einen Meter oder ein ganzes Tablett. Nie vorher abzählen, wie viel Leute um einen herumstehen und dann genau die Anzahl bestellen. Am besten irgendeine Zahl über die Theke grölen und ab dafür.

3. Ganz falsch: Die Umstehenden fragen, ob sie überhaupt noch ein Bier haben wollen. Wichtige Regel: gefragt wird nicht. Saufen ist schließlich kein Spaß.

4. Wenn der Stoff da ist, nicht blöd rumgucken und überlegen, wem man denn eins in die Hand drücken soll. Am besten die Gläser wild in der Umgebung verteilen, denn nur so zeigt man seine Großzügigkeit. Nur der kleinkarierte Pisser stellt sich da an.

5. Wer zahlt wann welche Runde?

In der Regel kommt jeder der Reihe nach dran. Ganz miese Gäste saufen die ersten neun Runden an der Theke mit und wenn sie an der Reihe wären, müssen sie plötzlich pissen. Der erste Besteller bestimmt meist die Dauer des Projekts: Wenn er zwölf Bier bestellt, müssen alle solange warten, bis zwölf Runden durch sind. Wichtig ist, dass der Strom nie abreißt. Also wenn alle noch die Hälfte im Glas haben, sofort die nächste Runde ordern und das neue Glas in die Hand drücken. Was voll peinlich ist: Mit zwei Gläsern in der Hand an der Theke stehen, deshalb ist Tempo angesagt beim rein schütten, ist ja schließlich kein Kindergeburtstag

6. Richtig fiese Schweine bestellen zwischendurch noch ne Runde Korn oder die absolute Hölle "Meyers Bitter", eine Art grünes Schlangengift, dass mit dem Eiter von toten Fröschen verfeinert wurde.

Hier wird's ernst. Sollte sich so was andeuten, kann man bloß noch die Flucht ergreifen. Merke: Bier saufen kann man überleben auf'm Zeltfest mit etwas Planung und Glück; nach Meyers-Bitter weigert sich sogar der Notarzt, diese Schweinerei wiederzubeleben.

7. Konsequenter durchgezogen, bist Du normalerweise auf'm Zelt um halb Neun stramm wie die Kesselflicker. Geht natürlich nicht, weil Du kannst ja noch nicht nach Hause, wegen Verdachts auf Weichei. Was also dann? Pausen machen! Dafür sind in der Regel zwei Sachen vorgesehen: Bratwurstessen und Tanzen

Bratwurstessen - Vorteil: an der Bude gibt's kein Meyers Bitter, da bist Du also ne Zeitlang sicher vor der Alkoholvergiftung durch andere. Nun sind die Bratwurststände auf Zeltfesten immer so konzipiert, dass die Nachfrage immer größer ist als das Angebot. In der Bude arbeiten auch meistens Fachkräfte, denen man beim Grillen die Schuhe besohlen kann. Einzige Qualifikation: sie können mit einem Sauerstoffanteil in der Luft von unter 1% überleben, deswegen wirken sie auch so scheintot.

Nun sagt der Laie: was für'n Scheiß, das könnte man doch viel besser organisieren: zackzack kämen die Riemen übern Tresen.

Falsch: die mickrigen Bratwurstbuden mit den Untoten am Grill stehen da nicht aus Versehen, sondern absichtlich. Hier kann man Asyl beantragen von der Sauferei und je länger man auf den verkohlten Prengel warten muss, desto größer die Überlebenschance.

Tanzen - Im Vergleich zu Bratwurstessen natürlich die schlechtere Wahl, weil anstrengend und mit Frauen. Aber irgendwann geht eben kein Riemen mehr rein in den Pansen und Du musst in den sauren Apfel beißen. Also zack, einen Rochen von den Bänken gerissen und irgendwie bescheuerte Bewegungen machen. Wenn Du Glück hast, spielt die Kapelle mehr als zwei Stücke und Du kannst Dir ein paar Bier aus den Rippen schwitzen. Hast Du Pech, kommt sofort nach dem ersten Stück der Thekenmarsch und Du stehst wieder da, von wo Du gerade geflohen bist.

8. Sektbar - Eine richtig gruselige Bude, quasi die Abferkelbox im Festzelt. Hier ist es so voll und eng, hier bleibst Du auch noch stehen, wenn's eigentlich nicht mehr geht. Es soll schon Kriegsverletzte gegeben haben, denen hat man in der Sektbar beide Beinprothesen geklaut und sie haben es nicht gemerkt.

Doch der Preis, den Du für die Stehhilfe zahlst ist hoch:

Du musst Sekt saufen aus so mickrigen Blumenvasen, die man von der Spermaprobe beim Urologen kennt. Ziemlich eklig alles. Wenn's keine Sektbar gibt, gibst meist eine Cocktailbar: Cocktail heißt im Zelt aber nicht Caipirinha oder Margerita sondern Fanta mit Korn oder Korn mit Fanta. Also vorsichtig. Hier kann es ganz schnell zu Ende gehen. Eine Alternative für den ganzen schnellen Weg ins Nirwana ist noch der hannoversche Zaubertrank: Lüttje Lage. Vom Preis-Leistungs-Verhältnis her immer noch eine reelle Sache: So besäuft sich der kritische Verbraucher und hat es ruck zuck geschafft.

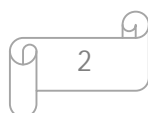
Doch bevor Du nach Hause darfst, kommt noch ein ganz wichtiger Punkt, nämlich...

9. Kotzen - Klingt scheiße, Du wirst aber dankbar sein, wenn Dein Körper, Dir dieses Geschenk bereitet. Du hast Platz für neue Bratwürste und vielleicht sogar Glück, dass Du die letzten zwanzig Bier noch erwischt, bevor sie Dein Gehirn erreicht haben. Der Profi jedenfalls kotzt oft und gern. - So jetzt wären wir auch schon bald beim Nachhause gehen.

Ha - von wegen:

Wenn Du den Zeitpunkt verpasst hast, und Du kommst vom Pissen oder Bratwurstkotzen wieder ins Zelt zurück, sind immer noch zwanzig Mann übrig.

Ätsch: Arschkarte gezogen. Denn jetzt heißt es:



10. Die Letzten - Ab jetzt geht es um so spannende Sachen wie Fass aussaufen - es ist immer mehr drin, als Du denkst, oder Absacker trinken, wenn's ein Meyers Bitter ist, kannst Du Dir gleich den Umweg über den Notarzt sparen und den Bestatter anrufen. Jeder passt jetzt auf, dass keiner heimlich abhaut. Die ersten sacken einfach so vor der Theke zusammen, damit sie jedenfalls nicht noch mehr saufen müssen. Vorteil dieser Phase des Zeltfestes: Du musst nicht mehr extra nach draußen laufen fürs Pissen und Kotzen: geht jetzt alles vor Ort.

11. Nach Hause - Fällt aus. Mach Dir keine Illusionen: alleine schaffst Du's nicht mehr, Taxis gibst nicht auf dem Land, und wenn, würden sie Dich nicht mitnehmen. Deine Frau / Dein Mann kommt nicht, um Dich zu holen, die/der ist froh, dass dieses Wrack nicht in der Wohnung liegt und der Gestank in die Möbel zieht.

Was bleibt ist...

12. ...der Morgen danach. Die ersten Sonnenstrahlen brechen durch die Ritzen in der Zeltfestplane. Du wirst wach von einem Zungenkuss, wie Du ihn noch nie in Deinem Leben gekriegt hast. Leidenschaftlich küsst Du zurück. Dann machst Du Deine verklebten Augen auf und blickst in das fröhliche Gesicht des zottigen Hundes von dem Karussellfritzen. Und mit einem eigenen Beitrag zum Thema Würfelhusten fängt der Tag wieder an.

Dein Kopf fühlt sich an wie nach einem Steckschuss. Jetzt hilft nur noch: Stützbier bis die Maschine wieder halbwegs normal läuft. Seid froh, dass die Fest-Saison vorbei ist.

Wir alle hier können stolz und fröhlich sein, denn wieder einmal haben wir es überlebt.

www.Biersekte.de - Viele weitere lustige Texte und alles rund ums Bier!